Jubiläums-Gottesdienst mit Apostel Vicariesmann

Der Jubiläumsgottesdienst am 16. August zum 125-jährigen Bestehen der Gemeinde Lübeck verband den dankbaren Rückblick auf ihre Geschichte mit einem klaren Blick auf Gegenwart und Zukunft: Gemeinde lebt dort, wo Menschen ihr Leben, ihre Beziehungen und ihren Glauben bewusst auf Jesus Christus gründen.

17.11.2026

Autor: Daniel Marx
Fotos: Maren Harun
Quelle: Gemeinde Lübeck



ank für 125 Jahre gelebten Glaubens

Mit dem von der Orgel eingeläuteten Eingangslied „Lobe den Herren, den mächtigen König“ begann ein festlicher Gottesdienst, in dem die Gemeinde Gott für seine Begleitung dankte. Im Gebet wurde an die Menschen erinnert, die über Generationen hinweg Gottesdienste gefeiert, Glauben weiter-gegeben und die Gemeinde mit aufgebaut haben. Zugleich schloss die Feier des Gottesdienstes alle ein, die vor Ort, über die Technik oder im Glauben mit der Gemeinde verbunden waren.

Apostel Vicariesmann gratulierte der Gemeinde herzlich zum Jubiläum und würdigte den Einsatz früherer Generationen. Der Blick in die Chronik mache deutlich, unter welch

unterschiedlichen und teils schwierigen Bedingungen Gemeinde über die Jahrzehnte hinweg gewachsen ist. Dieser Einsatz sei nicht nur menschliche Leistung gewesen, sondern Ausdruck eines Bauens mit Gott.

„Ich sehe dich“ – Gottes persönliche Zuwendung

Nach dem Vorlesen des Bibelworts aus Psalm 127, Vers 1 – „*Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen* “ – stand zunächst der Zulu-Gruß „Sawubona“ im Mittelpunkt der Predigt. Er bedeutet sinngemäß: „Ich sehe dich.“ Diese Zusage wurde als Bild für Gottes persönliche Zuwendung entfaltet: Jeder Mensch wird von Gott wahr-genommen, unabhängig von seiner Lebenslage, seinen Sorgen oder Erwartungen.

Der Gedanke galt besonders Menschen in belastenden oder unsicheren Situationen, etwa bei Krankheit, vor wichtigen Entscheidungen oder zu Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Auch Kinder und Jugendliche, die nach den Ferien wieder in Schule und Ausbildung starten, sollten erfahren: Gott begleitet sie und sieht sie auf ihrem Weg.

Diese Haltung sollte zugleich das Miteinander in der Gemeinde prägen. Wer selbst von Gott gesehen und angenommen ist, kann auch anderen mit Aufmerksamkeit, Offenheit und einem ehrlichen „Schön, dass du da bist“ begegnen.

Bauen mit Gott – im Leben, in Beziehungen und in der Gemeinde

Das Bibelwort wurde als Einladung verstanden, Gott als Baumeister in alle Bereiche des Lebens einzubeziehen. Menschen bauen an Beziehungen in Familie, Freundeskreis und Gemeinde. Das braucht Geduld, Einsatz und manchmal die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen oder eigene Standpunkte zu überdenken.

Auch das Bauen an Gemeinde erfordert Ausdauer. Mit dem Bild einer langsam wachsenden Bohnenpflanze wurde deutlich: Entwicklung lässt sich nicht erzwingen. Wo Menschen schnelle Ergebnisse erwarten, kann Ungeduld entstehen. Entscheidend ist daher, Gott zu vertrauen und die eigene Arbeit in seine Führung zu stellen.

Die Predigt knüpfte außerdem an das biblische Gleichnis vom Hausbau an. Ein Haus, das auf Felsen gebaut ist, hält auch Stürmen stand, ein Haus auf Sand dagegen nicht. Der Fels ist Jesus Christus und sein Evangelium. Glaube sei deshalb nicht nur ein schönes Gefühl, sondern „Hören und Tun“: Gottes Wort soll das konkrete Handeln prägen und Halt geben, wenn das Leben schwierig wird.

Priester Ronald Schulz aus dem Kirchenbezirk Lüneburg ergänzte diesen Gedanken mit dem Bild einer Baustelle: Damit ein Bau gelingt, braucht es einen Plan und eine regelmäßige Abstimmung mit dem Bauleiter. Übertragen auf den Glauben bedeutet das, immer wieder bewusst Gottes Nähe zu suchen und das tägliche Leben an seinem Willen auszurichten.

Segen als Geschenk und neue Zuversicht

Segen wurde nicht als Erfüllung aller persönlichen Wünsche beschrieben, sondern als Gottes Zuwendung. Er kann sich in Frieden, unerwarteten Möglichkeiten, neuen Wegen oder der Kraft zeigen, in einer schwierigen Situation loszulassen. Der Gottesdienst machte damit Mut, auch dort mit Gottes Nähe zu rechnen, wo der eigene Weg anders verläuft als erwartet.

In der Vorbereitung auf die Sündenvergebung und das Heilige Abendmahl stand die Erfahrung im Mittelpunkt, bei Gott immer wieder willkommen zu sein. Selbst wiederkehrende Fehler und Schuld trennen nicht von seiner Liebe. In der Vergebung dürfen Gläubige neu beginnen und gestärkt in den Alltag gehen.

Gemeinschaft über Generationen hinweg

Ein besonderer Höhepunkt war die Heilige Versiegelung von vier Kindern. Den Eltern wurde zugesprochen, ihre Kinder im Glauben zu begleiten, für sie zu beten und ihnen christliche Werte glaubwürdig vorzuleben. Zugleich wurde die ganze Gemeinde eingeladen, die Kinder wahrzunehmen, an ihrem Leben Anteil zu nehmen und ihnen ein geistliches Zuhause zu bieten.

Weiterhin wurde Bezirksevangelist Michael Goebels, der mit seiner Frau aus Nordrhein-Westfalen in die Nähe von Lübeck gezogen ist, in seinem Amtsauftrag bestätigt. Ihm wurde Gottes Segen für seine Aufgabe in der Gemeinde und im Kirchenbezirk gewünscht.

Musikalisch gestalteten Chor, Frauenchor, Kinder sowie Klavier und Cajon den Gottesdienst mit vielfältigen Beiträgen. Die Musik unterstrich den festlichen Charakter des Gottesdienstes und machte die Verbundenheit der Generationen hörbar.

Der Jubiläumsgottesdienst zeigte: Die Gemeinde Lübeck schaut dankbar auf 125 Jahre Geschichte zurück und baut zugleich mit Vertrauen weiter – auf dem Fundament Jesu Christi, getragen von Gottes Zuwendung und gemeinsamer Verantwortung.












261
223




261
223



